

# Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

## Amtsblatt

Verleger: Kurt Dresden Nr. 31207

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse Dresden

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden für die Superintendentur Dresden II, das Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld

Publikations-Organ und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Köhritzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkenitz

Erscheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 12.— einschließlich Bestellgeld; durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.— monatlich 4.— bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.— monatlich 3.75

Blasewitz  
Sonnabend, 24. Juli 1920.

Anzeigen-Preis: die 6 gespaltene Grundzeile ober deren Raum 1.— Mark, im Textzeile die Zeile 250 Mark, für Tabellen- und schwereren Satz 50% Aufschlag. Anzeigen-Aannahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr.

### Vor dem Zusammentritt des Reichstages.

Der Reichstag wird am nächsten Montag bei seinem Zusammentritt aller Voraussicht nach politische Verwicklungen nicht zu lösen haben. Die Aussprache über Spa hat im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und im Reichswirtschaftsrat bereits in viel Arbeit geschaffen, daß die Regierung mit einem im großen und ganzen glatten Verlauf der parlamentarischen Debatte rechnen kann. Gleich den anderen Parteien steht auch die Deutsche Volkspartei dem Abkommen von Spa mit sehr ernstlichen Bedenken gegenüber, mit Bedenken, die im übrigen auch von führenden Männern der Regierung geteilt werden. Minister Dr. Scholz, der die Deutsche Volkspartei in der Regierung vertritt und den Verhandlungen in Spa in allen wesentlichen Sitzungen beizuwohnen, hat schon dort mit seinem Widerspruch gegen das militärische Abkommen und gegen das Kohlenabkommen nicht zurückgehalten. Dr. Scholz hat dem Abkommen über die Entschärfung der Kohlenfrage nicht zugestimmt und ist in der Kohlenfrage nur soweit gegangen, daß er dem deutschen Gegenantrag, der unter ganz bestimmten und fest formulierten Voraussetzungen zwei Millionen Tonnen Kohlen als Monatslieferung akzeptierte, seine Zustimmung erteilte. Als die Entente diesen Gegenantrag ablehnte, hat Dr. Scholz auch in der Kohlenfrage der schließlich getroffenen Vereinbarung seine Zustimmung verweigert. Diese Haltung findet in der Deutschen Volkspartei ihre volle Billigung. Sie ist auch durchaus konsequent, denn nach den unanfechtbaren sachmännlichen Gutachten des Abgeordneten Stinnes und nach der gleichlautenden Ansicht des Abgeordneten Que ist die Lieferung von zwei Millionen Tonnen im Monat ein Ding der praktischen Unmöglichkeit. Ihre Durchführung würde für die deutsche Industrie eine Minderlieferung zur Folge haben, die gegenüber der jetzt schon unzureichenden Versorgung mit Kohlen einen Rückgang von 20 Prozent bedeutet. Die weitere Konsequenz wäre eine Steigerung der Arbeitslosigkeit in einem so bedrohlichen Umfang, daß niemand das Risiko einer solchen weitgehenden Stilllegung der deutschen Industrie durch Kohlenentziehung zu tragen vermöge. Nur wenn nach dem von Dr. Scholz gebilligten Gegenantrag, durch eine garantierte Lebensmittellieferung an die Arbeiter und einen ebenso fest garantierten Aufschub von oberflächlicher Kopie die Minderlieferung an die deutsche Industrie hätte wettgemacht werden können, wären zwei Millionen überhört. Es ist also durchaus gerechtfertigt, wenn der Vertreter der Deutschen Volkspartei in der Regierung gegen das Abkommen vertritt, und wenn die Deutsche Volkspartei seine Haltung billigt. Daß es nicht möglich war, den Einfluß der Deutschen Volkspartei in Spa zur vollen Geltung zu bringen, ist außerordentlich bedauerlich. Es werden Mittel und Wege gefunden werden müssen, um diesen Einfluß zu härten und für die bevorstehenden Verhandlungen in Genf auf deutscher Seite eine andere Verhandlungsgrundlage zu schaffen als in Spa, was auch der Minister Dr. Stinnes mit seinem inneren Widerstreben gegen das Kohlenabkommen nicht durchbringen konnte. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird es an bestimmten Vorschlägen, um für die Verhandlungen in Genf Wandel zu schaffen, nicht fehlen lassen. Welche Stellung die Deutsche Volkspartei parlamentarisch zu dem Abkommen von Spa annehmen wird, ist zurzeit noch nicht festgelegt. Daß dem Abkommen schwere sachliche Bedenken gegenüberstehen, ist gewiß. Ebenso klar ist aber auch, daß die Konferenz in Spa kein Ding an sich ist, sondern im Gesamtrahmen der auswärtigen Politik betrachtet werden muß. Und unter diesem Gesichtspunkt wird es nicht zu umgehen sein, daß die außenpolitische Gesamtlage, die für Deutschland durch den Bolschewisten-Vormarsch in Polen in erster Linie und am unmittelbarsten bestimmt ist, ihre volle Berücksichtigung bei der Erörterung der Frage findet, wie die Deutsche Volkspartei sich als Mitträgerin der Regierung in den kommenden Reichstagsverhandlungen parlamentarisch verhalten wird. Von denselben Gesichtspunkten werden sich auch die anderen Parteien leiten lassen müssen.

### Politische Nachrichten.

**Zum Abban der Lebensmittelpreise und der Zwangswirtschaft.**  
Ein in Belgien abgehaltener Eindeutscher Bauernrat beschloß, die Kartoffelpreise auf 22 Mk. und die Eierpreise auf 1 Mk. herabzusetzen.  
Wie aus Dessau gemeldet wird, beabsichtigt die anhaltische Regierung, die Zwangswirtschaft für Fleisch und Kartoffeln aufzuheben.  
Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger“ aus Halle haben die Hotelbesitzer und Pensionäre in Schierke die Preise durchweg beträchtlich herabsetzen müssen, da die Kurste sich zusammengeschlossen hatten und mit gemeinsamem Zwang drohten.  
**Aufhebung eines Millionenwindelnetzes.**  
(„Aufbauzentrale“ und „Zweckverband Oberelbien“.)  
Die „Sof. Ztg.“ berichtet über die Aufhebung der „Aufbauzentrale“ in Berlin-Schöneberg durch den Staatskommissar für Wirtschaftspolitik, eines Zweigunternehmens eines Schwindelkonzerns, welcher die wasserländische Opferwilligkeit mißbraucht und Millionen erbeutet habe. Sein Rückgrat sei der sogenannte Zweckverband Oberelbien, der mit Oberelbischen nichts zu tun habe, aber mit einem großen Bureau-Apparat gearbeitet und sogar die Aufbaupartei gegründet habe, welche bei den Reichstagswahlen 16 000 Stimmen erhielt.

Aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß in etwa vier Monaten etwa 1 200 000 Mk. zu angeblich wasserländischen Zwecken gesammelt worden sind. Von diesem Betrag fanden sich nur noch 20 000 Mk. vor. Von der ganzen Summe ist auch nicht ein einziger Pfennig für die Abtötung in Oberelbien verwendet worden. Die Gelder flossen größtenteils in die Taschen der Geschäftsführer und Agitatoren, die Provisionen bis zu 40 v. D. bezogen.

### Immer nationale Bürde wahren.

Auf den meisten internationalen Zusammenkünften seit der Revolution hat man gewöhnlich von den deutschen Delegierten eine Art Schuldkenntnis betriebs des Krieges verlangt. Gewöhnlich wurden Belgier vorgezogen, um eine solche Zumutung zu helfen, und leider waren die deutschen Vertreter nicht immer Manns genug, um die treffende Antwort zu geben, wie wir in Nr. 150 betriebs der Internationalen Seemannskonferenz feststellen mußten. Um so erfreulicher ist die fräftige Zurückweisung einer gleichen belgischen Zumutung auf der jüngst in Basel stattgefundenen Delegiertenversammlung der Internationalen Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterkampf durch die deutschen Vertreter. Die Antwort lautete nach dem „Korrespondenzblatt des Allgem. Deutlich. Gewerkschaftsbundes“: Die deutsche Delegation ist nicht befaßt und auch nicht geneigt, eine Erklärung in dem von den Belgiern gewünschten Sinne abzugeben. Die Deutschen seien bereit, wie selber so auch fernerhin ihre Kräfte für den internationalen Arbeiterkampf einzusetzen, wer hierbei mit den Deutschen nicht mittun wolle, dem solle es unbenommen sein, seine Konsequenzen zu ziehen. — So war es recht! Und es ging trotzdem, denn die Verhandlungen wurden fortgesetzt und auch die Belgier nahmen weiter daran teil.

### Ein Schweizer Sozialist über deutsche Politik.

Der ehemalige sozialdemokratische Volkspräsident von Zürich, Kocher, der sich gegenwärtig auf der Durchreise in Berlin aufhält, äußerte sich in einer Gesellschaft einem Berliner Beamten gegenüber: „Wissen Sie, ich bin Sozialdemokrat, aber eins will ich Ihnen sagen: Solange sich das deutsche Volk so hundemäßig benimmt und sich treten läßt, ist es wert, so behandelt zu werden. Das hat auch dazu beigetragen, daß wir Schweizer Sozialdemokraten weit von Deutschland abgerückt sind und keine Achtung mehr vor ihm haben. Wäre ich Deutscher, ich würde trotz meiner sozialistischen Parteiangehörigkeit als Protest eine schwarzweiße Kette tragen.“

### Was ist man seiner Partei schuldig?

Ueber diese Frage besteht unter den Anhängern der nationalen, liberalen und sozialen Auffassung noch vielfach eine sehr bedauerliche Unklarheit. Um der richtigen Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, wurde schon öfter darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie von ihren Parteimitgliedern einen Wochenbeitrag von einer Mark für den Wahlverein und außerdem noch viel größere Leistungen für Gewerkschaftszwecke erhebt. Dieses Beispiel hat noch keineswegs alle wasserländisch und freibeitlich gesinnten Wähler und Wählerinnen zur Nachlieferung angepornt. Dagegen haben andere daraus gelernt. Die „Sächsische Volkszeitung“, das Zentrumorgan in Sachsen, veröffentlicht einen Aufruf über Steuerabgabe, worin u. a. als normale, pflichtmäßige, selbstverständliche Leistung eines katholischen Hilfsarbeiters mit 6000 Mk. Einkommen für die (unter Zentrumswahlleitung stehende) Gewerkschaft, für den Zentrumswahlverein und für die Nebenorganisation des Zentrums, den Volksverein für das katholische Deutschland 12 Mk. angegeben sind, also 2 v. D. des Einkommens. Es wird die höchste Zeit, daß alle die dringende Notwendigkeit erkennen, den Gegnern gerade in diesem entscheidenden Punkte keinen Vorprung zu lassen.

### Die Schuld am Ausbruch des Krieges.

Genf, 22. Juli. In einem Vortragsartikel, der „Ein Gedächtnis“ überschrieben ist, weist die „Humanität“ auf eine Rede hin, die General Castelnau dieser Tage in Saint Omer vor Offizierschülern gehalten hat. In dieser Rede sprach der General von der militärischen Generation vor dem Kriege und sagte, die Armees jener Tage sei von freudigem Patriotismus erfüllt gewesen und habe mit stürmischer Leidenschaft einen baldigen Kampf herbeigewünscht. Sie hätte sich dem Werke der Revanche geweiht, die der letzte und erhabenste Gedanke der vor 50 Jahren gefallenen Väter und Brüder gewesen war. Das sozialistische Blatt erblickt in diesen Worten einen erneuten Beweis dafür, daß die militärische Klasse in Frankreich mit vollem Bewußtsein auf den Krieg hingearbeitet habe. Es könne, so meint das Blatt, kein Zweifel mehr bestehen, daß die führenden Politiker sowohl Frankreichs als Deutschlands gleichermassen am Ausbruch des Krieges schuldig seien, die Poincaré und Delcassé ebenso wie die Wilhelm und Joseph. (Die Ansicht, daß die Gegner Deutschlands bewußt auf einen Krieg gearbeitet, ist für uns nichts Neues — interessant nur, daß man dies endlich auch in Frankreich eingesehen beginnt.)

### Die Verhaftung Bela Khuns.

Berlin, 22. Juli. In der amtlichen Mitteilung über die Verhaftung Bela Khuns in Stettin geht der „Sof. Ztg.“ noch eine Meldung zu, aus der sich ergibt, daß der Vorgang in Stettin ziemlich erregt verlaufen ist. Der Transportdampfer „Lobos“, auf dem die etwa 1000 Austauschgefangenen, unter denen sich Bela Kun befand, transportiert werden sollten, wurde auf der See von mehreren Torpedobooten angehalten. Das Schiff wurde in der Hafenstraße verankert und bewacht. Juntsprüche von dem Schiff aus erklärten, es würde eine Meuterei ausbrechen, wenn man die Weiterfahrt hindere. Im Laufe des Nachmittags wurde dann Bela Kun, der sich Grünberg nannte, Edwin (Rüchgen) und mehrere andere Kommunisten verhaftet, auf ein Torpedoboot gebracht und mit diesem nach Stettin transportiert.

### Sicherheitsmaßnahmen in Ostpreußen.

Königsberg, 22. Juli. Die umfassenden in Ostpreußen getroffenen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Bolschewikenbewegung lassen die Provinz Ostpreußen jetzt geteilt in Gefährdung erscheinen. Alle Reichswehrformationen sind in Alarmbereitschaft. Die Auflösung bzw. Umwandlung der Sicherheitswehren in Ostpreußen ist mit Rücksicht auf den Ernst der Lage vorläufig eingestellt worden.

### Die Polen weiter auf dem Rückzug.

Einem Telegramm aus Warschau zufolge beizagt der polnische Oberbefehlshaber: An der Nordfront steht das polnische Heer den Rückzug fort und kämpft jetzt am Czernica-Fluß. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Bolschewiken die polnische Front in einer Entfernung von 90 Meilen von der ostpreussischen Grenze durchbrochen haben.

### Die Bolschewiken in Mielokod.

Paris, 22. Juli. Nach den letzten in Paris eingetroffenen Meldungen steht die russische Armee in Mielokod, 180 Kilometer nordöstlich Warschau. Die Stadt liegt bereits innerhalb jener Grenzen, die Polen von den Alliierten zugesichert wurden. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, ist für die Alliierten der casus foederis gegeben. Sie würden dann den Polen ihre ganze Unterstützung zuteil werden lassen. — Einem Telegramm aus Belgrad zufolge haben die bolschewistischen Truppen auch die rumänische Grenze nach Westarabien überschritten und rücken nach dem Innern des Landes vor.

### Transport der alliierten Hilfstruppen durch Deutschland?

Genf, 22. Juli. Mittermeldungen aus Paris zufolge ist ein Verlangen der Alliierten an Deutschland, die Hilfstruppen für Polen durch deutsches Gebiet zu transportieren, an die deutsche Regierung unterweigt. (Das war zu erwarten. Da Deutschland erklärt hat, „Neutralität“ wahren zu wollen, was beiden Kriegsparteien angezählt wurde, so kann es Truppentransporte zur Unterstützung der Polen nicht durch sein Gebiet durchlassen.)

### Zum Waffenstillstandsangebot Polens.

Rotterdam, 22. Juli. Die „Times“ meldet aus Warschau: Der Umstand, daß die Antwort der Bolschewiken auf das polnische Waffenstillstandsangebot noch nicht eingetroffen ist, verurteilt in Polen Beunruhigung. Die Polen glauben, daß die Bolschewiken möglichst große Vorteile aus der militärischen Lage ziehen wollen, die ihnen jetzt sehr günstig ist. Die amtlichen polnischen Kreise sind sich darüber klar, daß die von England zu leistende Hilfe nur aus Kriegsmaterial bestehen wird. Vielleicht werden auch freiwillige nach Polen gehen. Aber wie verlautet, ist nirgends die Rede von der Abwendung eines englischen Expeditionskorps.

Wie die „Sof. Ztg.“ aus Warschau meldet, hat der polnische Landesverteidigungsrat beschlossen, den englischen Rat zu belagern und ein Waffenstillstandsangebot unmittelbar nach Moskau zu richten. Um dem Angebot größeren Nachdruck zu verleihen, soll ein Koalitionskabinett aus allen Sozialpartei gebildet werden unter besonderer Berücksichtigung der liberalen Bauernpartei und der Sozialisten.  
Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger“ ist in Warschau die Nachricht eingetroffen, daß Ende dieses Monats die ersten Truppentransporte aus Frankreich eintreffen werden. Sie werden voraussichtlich über See geleitet, und in Danzig aus- geschifft werden.

### Immer langsam voran.

Paris, 22. Juli. Die französische Mission, die zur Prüfung der Lage nach Polen entsandt wird, besteht aus dem französischen Botschafter in Washington Jusserand, dem Generalkonsul des Marichalls Joch sowie dem Botschaftsrat Wagnon vom Kabinett Millerand. Die englische Mission besteht aus dem englischen Botschafter in Berlin Abernon, dem General Radcliffe und Sir Maurice Gantzen, dem Leiter des politischen Sekretariats Lloyd Georges. Die beiden Missionen haben heute abend Paris verlassen. (Danach scheint es mit einem militärischen Eingreifen zugunsten Polens noch gute Weile zu haben.)

### Rußlands Antwort an England.

Rotterdam, 22. Juli. Dem „Manchester Guardian“ zufolge wird in der russischen Antwortnote folgendes dargelegt: Die Sowjetregierung weigert sich bestimmt, mit einem Vertreter des Generals Wrangel zusammenzukommen oder seine Sache anzuerkennen. Die Sowjetregierung ist bereit, seinen Truppen und den unter seinem Schutze befindlichen Personen Sicherheit zu gewährleisten. Auf der anderen Seite verlangt sie bedingungslose Uebergabe der ganzen Ostbaltischen Kräfte. Was den Völkerverbund angeht, so weigert sich die russische Regierung, sich an die Vorschriften dieses Bundes zu halten, von dessen Bestehen sie nur aus den Zeitungen erfahren habe. Die Sowjetregierung betont, daß die Alliierten nichts getan hätten, als bekannt wurde, daß Polen einen Angriff auf Rußland beabsichtigte. Daher steht die russische Regierung nicht ein, warum sie sich jetzt, wo sich Polen von einer Katastrophe in dem von ihm selbst begonnenen Kriege bedroht sieht, dem Bunde unterwerfen soll.

### Lloyd George über seine Vermittlerrolle zwischen Polen und den Bolschewiken.

Paris, 22. Juli. In der Sitzung des englischen Unterhauses am Mittwoch gab Lloyd George u. a. Erklärungen über die Lage in Polen ab. Er gab der Beunruhigung Ausdruck. Die bei den Alliierten besteht, und bezeichnete die Haltung der polnischen Regierung zu Beginn dieses Jahres als unklar und unüberlegt. Die einzige Entschärfung für das polnische Vorgehen könne die Einmischung der Bolschewiken in inneren Verhältnisse Polens sein. Die Polen begangen einen Irrtum, als sie hofften, einen Pufferstaat zwischen sich und Sowjetrußland zu errichten. Dieser Irrtum würde aber das Verschwinden Polens nicht rechtfertigen. Ein unabhängiges Polen sei für die Aufrechterhaltung des Friedens unbedingt not-

wendig. Wenn die Bolschewisten in Polen eindringen würden, würden sie sofort der deutschen Grenze zumarschieren. Dann käme für Deutschland die Verlockung, sich aller seiner Verpflichtungen und seiner Entschädigungszahlungen zu entziehen. Dadurch kämen die Alliierten um die Früchte ihres teuer erkauften Sieges. Deshalb hätten die Alliierten beschlossen, die Verstärkung Polens zu verhindern und den Vormarsch der Bolschewisten auf polnisches Gebiet aufzuhalten.

Diktatur für Irland.

Basel, 22. Juli. Die Agentur Havas meldet aus Dublin: Infolge der allgemein verschärften Lage wurde über dort der verhängte Belagerungszustand und über ganz Irland das Ständrecht erlassen. Honar Kaw erklärte im Unterhause, das Ständrecht sei für Irland nicht mehr genügend. Die britische Regierung beabsichtigt daher eine Erweiterung ihrer Vollmachten in Irland und plane die Einführung diktatorischer Gewalt, die einem General mit außerordentlichen Vollmachten übertragen werden soll.

London, 22. Juli. Bei der Erörterung der Lage in Irland im Unterhause kündigte der Oberstaatsanwalt für Irland Greenwood einen Gesetzentwurf an, durch den im Hinblick auf den Zusammenbruch der ordentlichen Gerichtshöfe in Irland ein außerordentlicher Gerichtshof zur Aburteilung aller Verbrechen errichtet werden soll.

London, 22. Juli. Meuter. In Belfast begannen abends die Unruhen von neuem. Mehrere Personen wurden lebensgefährlich verwundet.

Englische Sorgen.

London, 22. Juli. Meuter. Bei Oatrom wurde gestern abend ein militärischer Panzerwagen aus dem Hinterhalt angegriffen. Ein Offizier wurde getötet, zwei Soldaten schwer und zwei leicht verwundet.

London, 22. Juli. In Belfast wurden gestern abend und heute früh bei schweren Zusammenstößen zwischen Streikern und Unionisten 3 Personen getötet und 80 verwundet, davon 40 schwer.

Graf Forze zum Abkommen von Spa.

Rom, 22. Juli. Der Minister des Auswärtigen Graf Forze erklärte in Beantwortung mehrerer Anfragen in der Kammer zur Hofenfrage. Nach dem Verträge von Versailles hätte Italien Deutschland das Darlehen verweigern können, das sich durch den Unterschied zwischen dem durch den Friedensvertrag festgesetzten Mindestpreis und dem wirklichen Preis ergibt. Aber dann würden die deutschen Bergarbeiter nicht gearbeitet haben und man hätte, um Kohlen zu erhalten, das Ruhrgebiet besetzen müssen. Dies sei durch seine Vermittlung verhindert worden. Im Anbetracht einer europäischen Regelung nach dem Kriege müsse man nicht Eurer verlangen. Um zu einem Urteile über Spa zu gelangen, müsse man vor allem an die Abstände denken, die sich vor der Konferenz aufgetan hätten, wenn sie plötzlich abgebrochen worden wäre, wie man einmal befürchtete. Mein ganzes Bestreben, sagte er, lag darin, diese Gefahren zu vermeiden und Europa auf einen fruchtbareren Weg zu führen. Meine Kollegen auf der Konferenz sehen sämtlich ein, daß meine Bemühungen und selbst die Einwände, die ich manchmal gegen gewisse Meinungen vorbrachte, dem berechtigten Wunsch entsprangen, die allgemeinen und gemeinsamen Interessen zu schützen. Ich hoffe, daß das Werk von Spa Früchte tragen wird. Niemand ist vollkommen zufrieden. Die Welt von Spa weggegangen. Keine Großmacht war vollkommen zufrieden. Auf jeden Fall haben wir die Grundlage zu einer neuen europäischen Zusammenarbeit gelegt. Es fehlte auch nicht an Neuerungen in den Angelegenheiten der Diplomatie. So wurde der Bergarbeiter aus dem Ruhrrevier gelassen, um den Standpunkt seiner Arbeitgenossen darzulegen. Man hörte ihm mit Aufmerksamkeit und Achtung zu. Im ganzen glaube ich sagen zu dürfen, daß Italien mit Spa zufrieden sein kann und daß wir die Konferenz als eine glückverheißende Etappe auf dem Wege zu einer europäischen Regelung ansehen können.

Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages?

London, 22. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Großvezir erklärte sich für die Unterzeichnung des Friedensvertrages bereit. Zur Unterzeichnung des Vertrages werden Bonds und Tawfiq Pascha nach Paris entsandt werden.

Zum Kampf Syriens um seine Unabhängigkeit.

Dieszu liegen folgende, sich zum Teil widersprechende Meldungen vor:

Paris, 22. Juli. Die Agentur Havas erklärt, eine offizielle Bestätigung der Nachricht, Emir Fesal habe das der Regierung von Damaskus gestellte Ultimatum angenommen, sei bis jetzt in Paris noch nicht eingetroffen. Nach einer Havas-Meldung vom 20. d. Mts. hat sich die Bevölkerung von Hama und Hama erhoben, die Behörden des Scherifen verhaftet und die französische Flotte gebietet.

Paris, 22. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Beirut hat Emir Fesal folgende Punkte von General Gourands Bedingungen angenommen: Anerkennung des Mandats Frankreichs über Syrien. Frankreich erhält das Recht zu erkennen, über die Eisenbahnlinie Hama-Aleppo zu verfügen. Befreiung von Aleppo und der Bahnstation zwischen Aleppo und Hama. Sofortige Einstellung der Zwangsarbeiten. Die Armee des Scherifen ist auf die Stärke vom 1. Dezember 1919 zurückzuführen. Das syrische Geld erhält Kurswert. Bekämpfung der Urheber der Attentate gegen französische Soldaten.

Amsterdam, 22. Juli. Die „Times“ erfährt aus Kairo: Der König von Hedjaz hat in einem Telegramm an Lord George seine Ueberraschung und Enttäuschung über die rücksichtslose Politik der Franzosen in Syrien Ausdruck gegeben und um Intervention Englands gebeten. Der König sagte, er sei nicht imstande, die Brüder des Emirs Fesal daran zu verhindern, dem Emir zu helfen.

Der Bolschewismus unter den Arabern. Amsterdam, 22. Juli. Die „Telegraaf“ aus London meldet, berichtet ein aus Damaskus zurückgekehrter englischer Journalist, daß der Bolschewismus unter den Arabern schnelle Fortschritte mache. Ein Senbschreiben von Venin und Trovki, das die Unabhängigkeit der Araber anerkenne, werde überall von der Bevölkerung gierig gelesen.

Sächsische Nachrichten.

Mitteilungen aus unserem Bezirke über örtliche Vorkommnisse sind uns stets willkommen und werden honoriert.

R. A. Organisation des verstärkten Juristenschubes. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern sind alle Gesuche um Organisation eines verstärkten Juristenschubes während der Reise und Ernte an die Kreis-Hauptmannschaften zu richten, denen die zur Ergänzung der bisherigen Volkseigentümer eingerichtete Landesobersteuereinspizialien dienlich unterstellt worden ist.

R. A. Neuorganisation der Kartoffelbewirtschaftung. Die Befreiung der abgabepflichtigen Kartoffelmenge erfolgt durch den Kommunalverband in dessen Bezirk der landwirtschaftliche Betrieb gelegen ist. Erhöht sich ein Betrieb über mehrere Kommunalverbände, so ist für die Befreiung derjenige Kommunalverband zuständig, in dessen Bezirk der Sitz des Betriebinhabers bzw. des Bewirtschafters gelegen ist. Die Anbaufläche für Kartoffeln (Spätkartoffeln) wird auf Grund der Verordnung über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelsteuern im Jahre 1920 vom 29. April 1920 (RVO. S. 883) ermittelt. Gemäß § 2 Abs. 3 der Verordnung vom 21. Mai 1920 bleiben bei Berechnung der Mindestmengen Flächen mit Kartoffeln, die von den landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands als Saatkartoffeln anerkannt sind, außer Betracht. Da die Anerkennung jedoch erst im Herbst abgeschlossen ist, muß zunächst die Anerkennung als genügende Grundfläche zur Anwendung der obengenannten Bestimmung dienen; es müssen daher von der Spätkartoffelanbaufläche diejenigen Flächen in Abzug gebracht werden, deren Anerkennung seitens der Kartoffelerzeuger nachweislich bis zum 15. Juni bei den landwirtschaftlichen Körperschaften beantragt ist. Vorjährige Anerkennungen sind nicht maßgebend. Soweit zur Anerkennung angemeldete Flächen im Herbst von den landwirtschaftlichen Körperschaften nicht anerkannt werden, hat eine entsprechende Neuberechnung der Umlage im Herbst stattzufinden. Durch Verneinung der so errechneten Kartoffelanbaufläche mit der für die Berücksichtigung des Erzeugers festgesetzten abgabepflichtigen Mindestmenge (§ 2 Abs. 1 der Verordnung) ergibt sich die Umlage des Kartoffelerzeugers.

R. A. Aufstellung von Druschkolonnen. Das Reichswehrministerium wird auf Veranlassung der Reichsgetreidebehörde zur möglichst schnellen Erledigung des Frühdrushes in aller nächster Zeit aus den jetzt zur Entlassung kommenden Reichswehrsoldaten Druschkommandos zusammenstellen und den Landwirten auf eine entsprechende Meldung hin zur Verfügung stellen. Die Kommandos sind etwa 15 bis 20 Mann stark und sollen mindestens einen ausgebildeten Maschinisten und mehrere Einleger mit sich führen. Meldungen für die Einstellung solcher Kolonnen, die möglichst als sogenannte fliegende Kolonnen von Gehöft zu Gehöft und von Ortschaft zu Ortschaft ziehen sollen, sind zu richten an die Geschäftsstelle des Landeskulturrates, Dresden-N., Sidonienstraße 14, der sie von hier aus an das Bezirkskommando Sachsen weitergeben wird.

Neuerung im Postschiffverkehr. Eine zweckmäßige Neuerung wird jetzt im Postschiffverkehr durchgeführt. Die Post gibt neue Vordrucke für Ueberweisungen aus, die

den Postschiffzetteln mit enthalten. Er ist vom Aussteller der Ueberweisung mit Betrag und Namen des Empfängers, der Nummer seiner Postschiffrechnung und seinem Scheckamt auszufüllen. Der Postschiffzettel geht, durch Stempel vom Postschiffamt bestätigt, an den Aussteller zurück. Es ist die Anwendung des Grundgesetzes, daß der Absender die Ueberweisung ausstellt und die Post diesen lediglich vollzieht, wie dies bei der Postanweisung, der Zahlkarte, dem eingedruckten Brief usw. geschieht. Die Post ist die Ausstellung des Postschiffzettels. Jetzt erhält der Ueberweisende einen vollständigen amtlichen Nachweis über die Zahlung nach Empfang und Betrag. (Für das Postschiffamt wohl praktisch, für den Geschäftsvorkehr aber eine neue Belastung.)

Keine Milchpreiserhöhung in Sachsen. Wie von zukiünftiger Stelle mitgeteilt wird, ist für Sachsen eine Milchpreiserhöhung vorläufig nicht vorgesehen.

Noch keine billigeren Möbel. Der Deutsche Möbelsachverband schreibt: Die große Kaufkraft, die auf allen Gebieten im Augenblicke herrscht, macht sich auch für die Möbelindustrie bemerkbar. Es ist eine irrtümliche Ansicht, wenn behauptet wird, daß der allgemeine Preissturz auch die Möbelindustrie und sie gerade im besonderen Maße treffen müsse. Es ist ja gewiss richtig, daß seinerzeit die Möbelpreise in geradezu phantastischer Weise in die Höhe geschossen sind. Wenn aus der Tatsache, daß die Preise für Rohstoffe jetzt gefallen sind und noch weiter fallen, nunmehr gefolgert wird, daß auch die Fertigfabrikate entsprechend billiger werden müssen, so ist demgegenüber zu bemerken, daß die augenblicklich billigeren Holzpreise zunächst ohne jeden Einfluß auf die Herstellung der Möbel sind, da das billigere Holz überhaupt erst in zwei bis drei Jahren zur Verarbeitung gelangen kann, andererseits die Vorteile billigeren Ankaufes reichlich durch die enorm hohen Transport- und Lagerungslohn sowie die noch immer steigenden Arbeitslöhne aufgewogen werden. Auch in Zukunft werden sich also die Preise für wirklich gute Möbel, die aus genügend trockenem Holz hergestellt sind, unter allen Umständen nach dem Weltpreis des Holzes, der Materialien und des Arbeitslohnes richten müssen. Der legitime Möbelhandel würde eine Senkung der letzten beiden Preise mit Freuden begrüßen und die Mitglieder des Deutschen Möbelsachverbandes würden die ersten sein, welche die Preise herabsetzen, sobald sich dazu die Möglichkeit bietet.

Durch den augenblicklich vollständigen Stillstand in der Möbelbranche, der sich in ganz Deutschland bemerkbar macht, sind eine große Anzahl Firmen in eine sehr bedrückte Lage geraten, und viele Fabriken sind gezwungen, ihre Betriebe einzuschränken oder sogar stillzulegen. Durch die dadurch notwendig werdenden Entlassungen von Arbeitern wird die Zahl der Arbeitslosen ganz erheblich vermehrt. In jüngst erfolgten Verhandlungen ist festgestellt worden, daß die jetzige Krise zu einer Katastrophe auszuarten droht, wenn die allgemeine Kaufkraft länger andauert. Tatsache ist, daß „Bedarf“ an „Möbeln“ vorhanden ist, und daß die Kaufkraft lediglich durch die Zurückhaltung des kaufenden Publikums hervorgerufen wird. Deshalb richten wir die dringende Bitte an unsere verehrte Kundschaft, nicht länger mit ihren Einkäufen zurückzuhalten und ihren vorliegenden Bedarf jetzt und nur bei dem Deutschen Möbelsachverband anzuordern, um die Firmen zu retten. Der Deutsche Möbelsachverband garantiert bei seinen Mitgliedern für eine durchaus reelle Bedienung bei mäßiger, den heutigen Verhältnissen entsprechender Preisstellung. Sämtliche Mitglieder des Deutschen Möbelsachverbandes sind kenntlich durch die in ihren Schau Fenstern ausliegenden Schilder und haben alle die gleichen Verkaufs- und Lieferungsbedingungen, welche in den betreffenden Verkaufsräumen aushängen.

Siegen als Vorbereiter der Maul- und Klauenseuche. Die bei dem gegenwärtigen Jaue der Maul- und Klauenseuche durch ganz Deutschland beobachtete auffallend schnelle Ausbreitung der Seuche ist hauptsächlich mit darauf zurückzuführen, daß überaus viele Ziegen und Schafe von der Seuche ergriffen worden sind und ihrerseits wiederum zur Weiterverbreitung des nahezu stichtigen Ansteckungsstoffes der Seuche beigetragen haben. Hierbei wirkt nicht allein die gegen früher erheblich vermehrte Zahl von

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

einzelnen Ziegen und Schafen, sondern auch die Tatsache, daß diese Tiere in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern gehalten werden und sich in großer Zahl in den Städten und in den Dörfern halten.

Die Schlossherrin von Helmsbruck.

Roman von V. Corony.

„Du sollst Abbitte leisten! Ich verlange es!“  
„Ich kann nicht gegen meine Ueberzeugung handeln!“  
sagte Erhard bestimmt.

„Ich verlange von Dir, daß Du die unüberlegten Worte zurücknimmst, morgen mit mir in die Stadt fährst und Dich zum Gertrud Kramer's Hand bewirkst. Hüßst Du Dich diesen meinen Wünschen, so will ich Dir vergeben.“

„Ich kann Deine Wünsche nicht erfüllen,“ sagte Erhard mit einem traurigen Ausdruck in seiner Stimme.

„Hast Du Dir auch klar gemacht, welche Folgen Dein Trotz für Dich haben kann?“

„Ich hoffe, Vater, daß Du mein Handeln verstehst und mir verzeihst.“

„Das ist ein Irrtum. Du zwingst mich, mit der äußersten Strenge gegen Dich vorzugehen. Entweder Du gehorcht oder — Du verläßt mein Haus!“

„So sei es denn!“ sagte er ernst. „Als jetzt war ich nur der Spielball eines fremden Willens. Vor dem Geheiß bin ich seit Jahren müßig, vor mir selbst werde ich es heute erst!“

„Du beharrst also auf Deiner Weigerung?“ sagte der Steinmetz schmerzlich betroffen. „Noch ist es Zeit zur Umkehr!“

„Ich kann nicht anders!“

„Dann magst Du mit offenen Augen in Dein Verderben reiten!“ stieß der Steinmetz jähren hervor. „Du verläßt noch heute mein Haus! Als Erstgeborener hast Du Anspruch auf mein Erbe. Dieses Recht hast Du leichthinig verwirkt und wirst Dich mit der Hinterlassenschaft Deiner Mutter und dem Pächterteil begnügen müssen. Dein mütterliches Erbe wird Dir in der Stadt ausgezahlt werden, damit magst Du beginnen was Du willst. Mein Haus ist fortan für Dich verschlossen!“

„Vater! Wollen wir denn so von einander scheiden?“ sagte Erhard betroffen. „Wilst Du mir nicht wenigstens die Hand zum Abschied geben?“

„Nein! Entweder Du gehorcht oder Du kannst gehen!“ Erhard wandte sich rasch ab und verließ das Zimmer. Nachdem Erhard alle Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen hatte, verließ er das Vaterhaus und schlug sofort

den Weg zu der Hufschmiede ein. Diesmal achtete er nicht darauf, ob er gelassen wurde, sondern betrat mit dem Bewußtsein, man würde freier Herr seiner Entschlüsse zu sein, das Haus. Als er nach flüchtigen Klöpfen Hannis Stübchen betrat, sprang das junge Mädchen erlöst von seiner Handarbeit auf.

„Was willst Du hier?“ rief sie vorwurfsvoll Erhard entgegen. „Ich bin doch nicht mehr zu betreten.“

Seine Augen leuchteten, als er sagte: „Sieh mich an, liebe Hanni! Ich stehe jetzt als freier Mann vor Dir, welchem Du Deine Achtung wieder schenken darfst!“

Hanni sah ihn ungläubig an.

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ich habe mich von meinem Vaterhause losgesagt!“

„In Hannis Augen blühte es auf.“

„Ich wußte es,“ sagte sie bewegt, „daß Du Dich einmal auf Dich selbst bestimmen würdest, und wünsche Dir Glück zu Deinem neuen Lebensweg.“

Erhard erzählte ihr nur mit kurzen Worten, was im Elternhause vorgefallen war. Als er geendet hatte, streckte er seine Arme aus, als straffe sich jede Sehne und Muskel in seinem Körper und rief: „Du ahnst nicht, wie wunderbar dieses Freiheitsgefühl ist! Nun weiß ich erst, daß ich stark genug bin, mit meine Zukunft selbst aufzubauen. Diesen ewigen Enschluß verdanke ich meiner Liebe zu Dir. — Ich habe eine große Bitte, um derenwillen ich hier bin. Dein Bormund wird unsere Verbindung nicht in den Weg legen. In acht Monaten bist Du ja ohnehin müßig. Ich erhalte mein mütterliches Erbe! Schon jetzt ausgezahlt und beab-sichtigt, nach Amerika auszuwandern. An dem mir aus-gewiesenen Beruf habe ich niemals Freude gehabt, denn ich bin mit ganzer Seele Landwirt. Mein mütterliches Erbe teile ich aus, um es mir zu ermöglichen, Land zu kaufen. Hanni! Werde meine Frau und folge mir. Durch Fleiß und ernste Arbeit werden wir vorwärts kommen. Wir wollen — bleiben ein neues Leben aufbauen und mit der Vergangenheit — rechnen. Es ist so vielen gelückt! — Warum bist Du so schweigsam? Zweifelst Du immer noch an der Aufrichtig-keit meiner Liebe?“

„Ich glaube an Dich!“ sagte Hanni warm. „Aber ich darf Dir jetzt nicht folgen. Meine Pflicht verbietet es mir.“

„Deine Pflicht?“ wiederholte Erhard bestürzt.

„Du weißt, ich muß auf den Vater warten,“ sagte Hanni ernst.

„Du kannst doch nicht Deine ganze Jugend verträumen wollen? Es wäre ein Martyrium für Dich, die langen Jahre bis zu seiner Freilassung hier anzuharren.“

„Und doch kann ich von diesem Wege der Kindespflicht nicht abweichen. Wenn mein Vater in die wiedererlangte Freiheit zurückkehrt, werde ich ihm als sein Kind die Arme entgegenbreiten. Alle haben sich von ihm abgewandt. Mich aber wird er treu und aufrichtig finden!“

„Deinem Vater wird doch viel daran liegen, Dich gebogen und glücklich zu wissen!“

„Ich kann es nicht sein, solange der Vater unter diesem furchtbaren Verdacht leidet.“

„Hanni, ich verurteile Deinen Vater nicht. Wenn er wirklich gefehlt hat, geschah es nur aus Liebe zu Dir. Aber seine Strafe muß der unglückliche Mann nun einmal verdienen — daran läßt sich nichts ändern. Ich verstehe Deine kindliche Gefühl, und wenn Dein Vater einst der Freiheit wiedergegeben wird, können wir ihm ja das Geld zur Ueberlastung schicken. In der neuen Heimat kennt ihn niemand, und das uns soll er sich geborgen fühlen.“

„Das ist ein liebevolles Anerbieten,“ sagte Hanni schüchtern, „aber mein Vater wird es zurückweisen, solange er aus Ehre nicht wieder hergestellt ist.“

„Und so lange sollen wir warten?“

„Für mich gibt es keine andere Wahl. — Für mich steht es fest, daß mein Vater unschuldig ist und daß seine Unschuld einst an den Tag kommen muß.“

„Ich möchte Dir nicht weis tun, Hanni, würde es aber für eine Bewissenlosigkeit halten, Dich in Deinem frommen Glauben zu bestärken.“

„Es ist meine Ueberzeugung! Mein Vater ist keinen schlechten Tat fähig!“

„Und Deinem kindlichen Glaubensworte unser Glückwünsche?“

„Ja, denn höher muß ich das vierte Gebot achten. Man kann kein neues Glück auf unerfüllten Pflichten aufbauen, denn es würde das Fundament fehlen. Sollte es meinem Vater wirklich niemals gelingen, die ungerechte Anklage zu entkräften, so bleibe er in Deinen Augen stets der Gerechteste und würde sich aus diesem Grunde auf niemals dazu entschließen, mit uns unter einem Dache zu wohnen.“ 252,20

**Wiegen und Schafen**, sondern vor allem auch der Umstand beunruhigend, daß neuerdings zahlreiche dieser Klauenkrankheiten, insbesondere die Wiegens, von Besitzern gehalten werden, die sich bis dahin nie mit Viehhaltung beschäftigt haben. Solchen Besitzern sind naturgemäß auch die Erscheinungen von Krankheiten, namentlich auch von Seuchen, zumeist so wenig bekannt, daß sie den Ausdruck der Maul- und Klauenkrankheit entweder ganz übersehen oder ihr doch nicht als solchen einsehen. Und so kommt es vor, daß die Seuche mitunter tagelang wochenlang in Wiegens- und Schafbeständen herrscht, bevor sie erkannt und bei der Ortspolizeibehörde oder dem Viegepösterarzt angezeigt wird. Vielmehr entsteht ein Seuchenverdacht erst nach dem Auftreten von Todesfällen unter Wiegens und Schafen, die bei dem hohen Wert dieser Tiere gegenwärtig beachtliche Verluste in sich schließen. Zur Vermeidung solcher möglichen Verluste jeder Wiegens- und Schafhalter an sich unbedeutende Gesundheitsstörungen bei seinen Tieren in der Zeit der Gefahr der Maul- und Klauenkrankheit sorgfältig beachten und durch schnelle Anzeigekartierung mit dazu beitragen, daß einer Weiterverbreitung der Seuche behördlich entgegengetreten wird.

**Eine amtliche Bekanntmachung** der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt verbietet, um der Verbreitung der Maul- und Klauenkrankheit vorzubeugen, den Ausfuhr von Kleinvieh auf Jahr- und Wochenmärkten in den Orten Leppersdorf, Kleinröhrsdorf, Wollsdorf und Arnsdorf.

**Nährmittelverteilung** im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt. Abschnitt 53 der Nährmittelliste A, B, C und D ist am 26. und 27. Juli in einem in diesem Bezirk gelegenen Kleinhandelsgeschäft anzumelden. Es werden beliefert die Abchnitte der Nährmittelliste A mit 375 Gramm Hafermehl, der Nährmittelliste B mit 125 Gr. Hafermehl und 250 Gramm Haferflocken, der Nährmittelliste C mit 250 Gramm Haferflocken, der Nährmittelliste D mit 250 Gramm Haferflocken und 125 Gramm Hafermehl. (Bergl. hierzu die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 22. Juli 1920 in vorliegender Nummer.)

**Dresden.**

**Verteilung verbilligter Marmelade.** Auf Ausweis 478 der Lebensmittelkarte wird 1/2 Pfund Marmelade für 75 Pfg. verteilt. Abgabe 30. Juli. Verteilung von Milchfahlpellets. Ausweis 477 der Lebensmittelkarte wird mit ein Päckchen Milchfahlpellets für 60 Pfg. beliefert. Abgabe 30. Juli.

**Blasewitz.**

**Wassermangel.** Da die Wasserhebung durch Kohlenmangel beschränkt ist, wird die zur Verminderung des Wasserverbrauchs, wie solches im amtlichen Teil bekanntgemacht wird.

**Bühlau.**

**25jähriges Jubiläum.** Der Turnverein begeht am Sonnabend im Kurhaus sein 25jähriges Stiftungsfest verbunden mit geselligen und turnerischen Vorführungen und Ball. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet die Turnhallenweihe statt.

**Bismuth.**

**Gemeinderatsitzung.** Vom Entwurf einer Wohnungsbauordnung wird Kenntnis genommen; das Gesetz des Dr. Ernst Otto um Genehmigung zum Kleinhandel mit Spirituosen beschworen. Klempnermeister E. Ungewitz-Bosch wird zur Ausführung von Wasserleitungsarbeiten und Schlossermeister Hofmann-Bühlau zur Ausführung von Abfließungsanlagen zugelassen. Der Erhöhung der Kurstandsbeiträge der ehem. Debatte Regel-Boschowitz stimmt man zu. In zweiter Lesung findet der vierte Antrag zur Gemeindebauordnung Zustimmung. Zur Beachtung von Schrebergärten sind genügend Anmeldungen eingegangen, weshalb der Ankauf des betr. Landes beschlossen wird. Vom Uebergang der Elbe auf das Reich nimmt man Kenntnis und beschließt zu beantragen, daß der Brückenzoll von den Gemeinden Boschwitz und Blasewitz nicht mehr erhoben werden darf. Das Gesetz Jungbaus, Nebengebäudeumbau betr., findet Bestätigung. Für die Hochwassergefahr in Reichelsa soll eine Hausammlung veranstaltet und aus Gemeindegeldern 5000 M. gezeichnet werden. In Sachen der Beschaffung eines Sportplatzes sollen die Verhandlungen wegen des Landkaufes fortgesetzt werden. Gemeindevorsteher Steinkamp sucht wegen Krankheit um seine Entlassung nach, was unter Dank für seine langjährige Amtierung genehmigt wird. An dessen Stelle tritt Frau Rentier-Wallner ein. Den Gemeindevorsteher werden 50 v. H. Vorzuschuß auf die neue Polizeibauordnung bewilligt und die Eingruppierung derselben dem Finanzamt übertragen. Hieraus finden noch einige Steuer- und Armensachen ihre Erledigung.

**Keine fettigen Tage.** Daß wir mit Zuteilung von Schmalz und Fett verwöhnt würden, kann man nicht behaupten, wenn man aus heutiger Bekanntmachung des Gemeindevorstandes erfährt, daß ganze 60 Gr. Schweineschmalz und 30 Gramm Margarine auf den Kopf zur Verteilung gelangen.

**Riederpostitz.**

**Schulverbandgründung.** In einer zur Besprechung dieser Angelegenheit im „Erbsgericht“ stattgefundenen Elternversammlung, zu der von den Schulvorständen der Gemeinden Riederpostitz, Pappitz und Rodau eingeladen worden war, wurde nach einem Vortrag des Herrn Lehrer Allan der Gründung eines Schulverbandes, der genannten Orte zugestimmt.

**Vandegast.**

**Spielergesellschaft aufgehoben.** In einem hiesigen Gasthause wurde eine größere Spielergesellschaft von der Kriminalpolizei beim verbotenen Spiel überfallen. Spielgeld und Spielgerät wurden beschlagnahmt. Die Spieler waren Dresden, die ihr Arbeitsfeld nach hier verlegt hatten in der Annahme, hier ungestört zu sein.

**Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.** Am gegen das neue Rentengesetz Protest zu erheben, wird in öffentlicher Versammlung im Goldenen Anker Sonnabend, den 24. Juli, ein Vortrag über dieses Gesetz stattfinden.

**Riederfeld.**

**Fresche Diebstahlsbande.** Hier wurden nachts von einem hiesigen Nachtschubmann zwei Wäschekleider, die beträchtliche Mengen Wäsche gestohlen hatten, angehalten. Da der Schubmann jedoch mit Revolvern angegriffen und dabei glücklicherweise nicht gefährlich — in die Brust erschossen wurde, gelang es den Dieben, zu entkommen, obwohl auch sie sofort Feuer erhielten. Die gestohlene Wäsche, die die Diebe auf ihrer Flucht von sich geworfen hatten, konnte der Bekohlenen, einer Ledwitzer Einwohnerin, wieder zurückgegeben werden.

**Rippien.**

**Ein gewaltiges Schadenfeuer** entzündete gestern abend 1/7 Uhr infolge Blitzschlages in der großen Feldscheune des Dekanatsrates Winkler. Das Gebäude barg zum größten Teile Stroh vorjähriger Ernte und wertvolle landwirtschaftliche Maschinen, die sämtlich vernichtet wurden. Der Schaden betrug gegen 100 000 M. Außer der Ortswehr waren noch die Feuerwehren von Hainichen und Pöschdorf am Brandherd erschienen, die das Feuer zu bekämpfen versuchten. Erst gegen Mitternacht erloschen die Flammen, die weitlich sichtbar gewesen sind.

**Rähnitz-Deßau.**

**Eine oberirdische Telegraphenlinie** beabsichtigt die Reichstelegraphenverwaltung in der Meridianstraße ausführen zu lassen. Der Plan dazu liegt vier Wochen lang vom 31. Juli ab im hiesigen Postamt 1 aus.

**Tharandt. Wer ist der Tote?** Dienstag vor-mittag fand ein Tharandter Einwohner beim Pilzsuchen im Dickicht des Tharandter Waldes einen aufgefundenen, in den mittleren Jahren stehenden, unbekanntem Mann. Eine Schußwunde war auch der vorgefundene Revolver deuten auf Selbstmord, wenn man nicht annehmen will, daß ein Verbrechen vorliegt. Der Körper des Toten scheint schon einige Tage gelegen zu haben. Der Tote hatte feinerlei Papiere bei sich und auch Uhr und Portemonnaie fehlten; nur ein kleiner Geldbetrag und einige Reisebromarten befanden sich in seinem Besitz.

**Chemnitz. Im Dienste verunglückt.** Am Mittwoch nachmittag ist auf einem Nebengleis des Westfalten-bahnhofes im Stadtteil Silberdorf der 31 Jahre alte Maschinenteiler Max Willy Boesfel von hier beim Zusammenstoß von Eisenbahnwagen zwischen die Puffer geraten, wobei er am Unterleib derart schwere Quetschungen erlitt, daß er alsbald verstarb.

**Rönitzstein. Die Festung ist,** wie die Kommandantur entgegen anderslautenden Nachrichten mittelt, noch wie vor geschlossen. Ein Eintritt in die Festung wird nur von Fall zu Fall genehmigt.

**Reichenbach i. B. Der Zug nach dem Osten,** d. h. die Auswanderung ganzer Familien nach Rußland, um sich dort als Farmer oder Handwerker niederzulassen, geht auch hier stärker ein. Wie wir erfahren, werden in nächster Zeit circa 60 Familien auswandern. Eine merkwürdige Abnahme der Wohnungsnot ist aber auch dadurch nicht zu erwarten, da jetzt hier etwa 350 Wohnungen fehlen.

**Sebitz. Ein schwerer Unfall,** dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der hiesigen Papierfabrik. Durch Platzen eines Trudluftrohrs wurde der 54 Jahre alte Arbeiter Opy mit großer Kraft weggeschleudert, so daß er einen Schädelbruch und Rippenbrüche davontrug. Er ist gestern abend im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Ein anderer Arbeiter kam mit einem Fingerbruch davon.

**Leipzig. Wirkung des freien Handels.** Der Rat hat den Preis für Margarine von 18 auf 12 M. herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist zweifellos eine Folge davon, daß Margarine von den Warenhäusern zu 12 M. das Pfund angeboten wurde. Das ist wiederum ein Beispiel davon, daß das freie Angebot recht wohl preisregulierend im guten Sinne wirken kann.

**Schanda. Die Errichtung eines Ehrenmales** in der Sächsischen Schweiz für die im Weltkrieg gefallenen Versteigerer ist nunmehr als feststehend anzusehen, nachdem der größte Teil der Kosten aufgebracht und der Entwurf von Landesverein Sächsischer Heimatschutz und von der zuständigen Forstbehörde aufgegeben worden ist. Als Aufstellungsort ist der Gipfel der Felsen Liebe bestimmt, ein Platz mit prächtigem Ausblick. Der Entwurf zeigt eine aus rechteckigen Quadern errichtete Wand, die eine Bronzetafel mit der schlichten Inschrift: 1914—1918. Den gefallenen Versteigern trägt. Die Wand wird von einer Ausladung übermüht, die auf zwei mächtigen, gleichfalls aus Quadern gesägten Säulen ruht. Das Ganze macht einen ernsten, würdigen, dabei aber recht ansprechenden Eindruck und paßt sich vorzüglich in das Landschaftsbild ein.

**Bad Elster. Keine Spielbank.** Wie wir hören, ist nicht daran zu denken, daß die Konzession für eine Spielbank in Bad Elster erteilt werden wird. Im Reiches stehenden Bestimmungen in Aussicht, daß keine Konzession mehr erteilt wird oder die schon erteilten zurückgezogen werden müssen.

**Bad Elster. Einbruchsdiebstahl.** Hier ist im Kurhaus in den im Vorzimmer stehenden großen Ausstellungsrahmen eingebrochen und daraus alle dort untergebrachten und von Tausenden bewunderten kostbaren Spitzen usw. gestohlen worden. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt viele Tausende von Mark. Ein großer Teil der Sachen ist, da es sich um reine Ausstellungsobjekte handelt, unerschließlich.

**Flauen i. B. Gemeinheit.** Von einer ganz besonderen Gemeinheit zeugt ein Diebstahl, den jedenfalls mehrere Täter in der letzten Zeit verübt haben. Einem Kaufmann, der ein Waldgrundstück am Prießebach besitzt, sind etwa 100 Bäume, Eichen und Buchen, abgeägt und gestohlen worden.

**Zwickau. Der Bergarbeiterstreik** beendet. Wie jetzt aus Zwickau gemeldet wird, sind die noch anständigen Bergarbeiter sämtlich zur Arbeit zurückgekehrt. Es wird also auf allen Schächten in vollem Umfang wieder gearbeitet. Auch die im Auslande befindlichen Metallarbeiter auf den Kohlenwerken haben den Streik abgebrochen. Festzustellen ist, daß der Streik mit einem glatten Mißerfolg der Ausständigen geendet hat, denn die Streikstage werden nicht bezahlt. Bei der Bergarbeiter-Waggonfabrik ist die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen worden. In der Zwickauer Fahrzeugfabrik vorm. Schumann wird dagegen noch nicht gearbeitet. Durch den Bergarbeiterstreik im Zwickauer Revier ist ein erheblicher Schaden entstanden. Allein der Steinkohlenbauverein hat einen Förderverlust von 11 000 Tonnen und einen Lohnausfall von 1 063 000 M. zu verzeichnen. Ein weiterer Schaden ist dadurch entstanden, daß während der Streikstage zur eigenen Reiseversicherung für 250 000 M. gute Verkaufsstoffe verfeuert werden mußte. In Betracht zu ziehen ist auch der erhebliche Schaden, der in den Förderrollen durch Einbruch usw. entstanden ist.

**Sächsische Volkskammer.**

148. Sitzung vom 22. Juli.

Auf der Tagesordnung stehen Haushaltskapitel. Bei Kapitel 66, Medizinal- und Veterinärpolizei, betrug die Einnahmen mit 93 000 M., und die Ausgaben mit 1 340 485 M., eingeseht, bei der staatlichen Schlachtviehversteigerung die Einnahmen mit 6 M. und die Ausgaben mit 94 120 M. Bevor in die Beratungen eingetreten wurde, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vizepräsidenten Epstein (Unabh.) und dem Präsidenten Frähdorf, dem er unterstößt, illegal gehandelt zu haben mit der Ausdeutung der Abstimmung am Mittwoch über den Antrag auf Uebernahme von landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmen durch den Staat. Der Präsident verweigerte sich dagegen und erklärte, daß über den Antrag nach Uebertragung der Kammer abgestimmt werden solle. Auf Befragen erklärte sich aber die Kammer für Abstimmung am Freitag. Es fanden die Haushaltskapitel Annahme. Ebenso wurden die Kapitel Landarmen- und Fürsorgeanstalten, Armenkrankenpflege, Akademie der Graphischen Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Kunstgewerbe in Dresden, Technische Staatslehranstalten in Chemnitz, Elektrisches Prüfungsamt in Chemnitz, Volkshochschulen in Dresden, Plauen und Zittau, sowie andere gewerbliche Schulen nach der Vorlage genehmigt.

Bei Kapitel Landesanstalten sind die Einnahmen mit 7 157 400 M. und die Ausgaben mit 28 294 448 M. eingestellt. Sie wurden bewilligt. In der Vorlage über die Verrechnung der Aufsicht- und Wachtbeamten bei den Landesanstalten und über Maßnahmen zur Befestigung der Wohnungsnot für diese Beamten, wurde deren Annahme beantragt mit dem Ersuchen an die Regierung, auf eine möglichst baldige Vereinfachung der Verwaltung des Strafvollzuges hinzuwirken. Nach Ausdrücke, an der sich die Abg. Müller (Soz.), Kruppe (Dem.) und Dr. Wulffen (Dem.) beteiligten, wurden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Für den Haushaltsplan des staatlichen Elektrizitätsunternehmens für das Jahr 1920 sind im ordentlichen Etat 33 800 000 M. Einnahmen und die gleiche Summe als Ausgabe eingestellt, im außerordentlichen Etat die Ausgaben mit 85 700 000 M. eingestellt. Die Kammer bewilligte die Ausgaben.

Nächste Sitzung Freitag, den 23. Juli, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Landeswahlgesetz, Vollzugsgeleit zum Landessteuergesetz und weitere 23 Punkte.

**Der Bezirks-Ausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-N.**

genehmigte im weiteren Verlauf seiner getriggen öffentlichen Sitzung noch die Regelung der Kostenfrage des Ueberwachungs-Ausschusses bei der Kreisbauhauptmannschaft Dresden, die Zerlegung und Abtrennung der Kurstädte Nr. 719 bis mit 724 von Blatt 8 des Grundbuches für Pausa sowie den Ausschluß des Fleischer Johann August Paul Glüdel in Weißig von der Teilnahme an der Fleischer-Versammlung, während er von dem Betrieb der Kriegsfleischerei G. m. b. H. in Köpchenbroda Kenntnis nahm. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an, die öffentliche Besprechung teilweiser Beschlüsse, das Konzeptionsgesetz des Verbands Danien in Weißig genehmigte und bei der Anfrage des Vorstandes des Verbandes der sächsischen Bezirksverbände wegen der Kartoffelbewirtschaftung im neuen Erntejahr beschloß, in Erwartung der neuen Kartoffelernte dem Bezirksverbande Pirna beizutreten und sich möglichst mit Kartoffeln einzudecken. Von der Bezirksanmeldung über 10 500 Zentner Kartoffeln bei der Reichskartoffelstelle für das Wirtschaftsjahr 1920/21 betr. nahm der Bezirksausschuß Kenntnis und genehmigte noch die Rückzahlung des dem Gemeindevorstand für das Elektrizitätswerk Niederlöbnitz vom Bezirksverbande Dresden-Neustadt gewährten Darlehens in Höhe von 100 000 M., während er bei dem Antrag betr. die Uebertragung der Polizeistunde im Weinrestaurant „Tentfeldel“ in Weißig Dirich beschloß, die Konzession aufzuheben und Betrieb zu schließen.

**Kleine Chronik.**

Aus dem Reich.

**Braunlage, Darg.** Sommerfrüher überfallen. Auf dem Fußwege Braunlage-Schiefe wurden zwei Damen aus Leipzig von einem unbekanntem Räuber überfallen. Mit vorgehaltenem Revolver preßte der Räuber seinen Opfern ihre Brieftasche in Höhe von 208 M. ab und stahl ihnen aus den Rückfäden sämtliche Wäsche.

**Freiburg. Großfeuer.** Auf dem Sägewerk von Himmelsbuch ist ein großer Brand ausgebrochen. Das riesige Holzlager ist bereits bis zur Hälfte vernichtet. Der Schaden wird auf 25 bis 30 Millionen geschätzt.

**Magdeburg. Erschossen.** Ueberfall auf einen Millionen-Transport. Der Gastwirt Gustav Ahrendt, Inhaber des Hotels zur Eisenbahn, wurde gestern vor seinem Lokal von einem angeblichen Kriminalbeamten, den er nach vorausgegangenem Auseinanderlegen ins Gesicht geschlagen hatte, erschossen. — Angehörige der Magdeburger Viehhandelsbank wollten die Summe von einer Million Mark, darunter 1500 M. in Gold- und Silberwährung, nach der Reichsbank bringen. Das Geld sollte auf einem Fuhrwerk transportiert werden; es war außer dem Fuhrer von drei Angehörigen bewacht. Das Fuhrwerk stand in entgegengesetzter Richtung von einer Autodrohsche. Als sich das Fuhrwerk auf 30 Meter genähert hatte, sprang einer der Insassen aus dem Auto heraus und luderte es an. Das Auto setzte sich in Bewegung, fuhr dem Wagen entgegen und hielt unmittelbar vor diesem. Die Führerin wollte den Wagen am Auto vorbeifahren. In diesem Augenblick sah einer der Räuber einen Revolver und gab zwei Schüsse auf sie ab, die aber fehlgingen. Der Anschlag mißglückte. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

**Gera. Die Rostbratwurk.** Nach sechsjähriger Unterbrechung ist es dies Jahr das erste Mal, daß die bei dem Thüringer so beliebte Rostbratwurk auf dem Schuppen wieder zu haben ist, leider zu einem Preise (7,50 M. das Stück), den nicht jeder Strohliche erschwingen kann.

**Freiburg i. Br. Ein ehemaliger Volksschüler Ehren doktor.** Anlässlich der 80-Jahrfeier der Stadt Freiburg i. Br. hat die rechtswissenschaftliche Fakultät der Freiburger Universität den sozialdemokratischen Stadtrat und hiesigen Staatsrat Wilhelm Enslar zum Ehren doktor ernannt. Enslar hat nur die Volkshochschule besucht und dürfte als Volksschüler der erste Ehren doktor Deutschlands sein.

**Bayern. Wilderei.** Das Rätel, woher die fabelhaften Fleischvorräte der Hotels und Kurorte in oberbayerischen Kammer, ist gelöst. Amtlich geben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekannt, daß von Wilderern erbeutet wurden: 800 Hirsche, 200 Stück Jungwies und Kälber, 3200 Gänse und 800 Rehe. Diese gewaltige, weit über 4000 Zentner betragende „Wildereierei“ ist fast ausschließlich den Hotels und Gastwirten, die die hohen Waidpreise bezahlen können, geliefert worden. Sicherheitswehr ist gegen die Wildereierei aufgedeckt worden.

**Essfurt. Auch ein Deutscher.** Der ehemalige deutsche Wäseledweber und Flugzeugführer Försterling aus Breslau, der sich bis vor kurzem in Erfurt in deutscher Offiziersuniform aufhielt, erklärte, als die Polizei auf ihn aufmerksam gemacht worden war, daß er als Leutnant des tschecho-slowakischen Staates den Auftrag habe, deutsche Flugzeuge über eine Grenzstation bei Hof nach der Tschechoslowakei zu führen. Nachdem ihm daraufhin das Tragen der deutschen Offiziersuniform verboten wurde, trägt er jetzt tschecho-slowakische Uniform. Für jedes Flugzeug, das er der Tschechoslowakei zuführt, erhält er nach seinen Angaben 5000 Mark.

**Liebenwerda. Todesstrafe.** Das 17jährige Hausmädchen Wiedemuth wurde nachts in seiner Kammer von einem im Hause ausgebrochenen Vandalen überrascht. Aus Angst vor dem Feuer sprang das Mädchen aus dem dritten Stockwerk auf die Straße hinab, wo es mit gebrochenem Genick tot liegen blieb.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Die Künstler-Vereinigung Dresden hat die beiden Raler-Dorfer und Max Pechstein sowie die graphische Künstlerin Frau Käthe Kollwitz zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt. Der scheidende Dresdner Künstler-Vereinigung werden durch diese Ehrung drei Künstler verbunden, deren hohe Verdienste um die neue deutsche Kunst bekannt sind und deren künstlerische Bestrebungen von demselben Ziele befeuert sind, welches auch die Mitglieder der Vereinigung zusammengeführt hat.

Die Sommerausstellung der Künstler-Vereinigung Dresden im neuen Ausstellungszentrum an der Pennekraße, in deren Mittelpunkt die umfassende Sammlung des verstorbenen Malers Franz Marc steht, erregt in hohem Maße das Interesse hiesiger sowie auswärtiger Kunstfreunde und erfreut sich dauernd eines außerordentlich starken Besuches.

Vericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 23. Juli 1920.

Markttag: Frische Seefische reichlich und niedriger. Karpfen, Brinnen und Meerbrasse gut beachtet. Rirschen zu Ende. Grünwaren, zumal Bohnen, hart zugeführt und niedriger. Pilze beachtet. Sonst unverändert. Fischwaren. a) frische: Seelachs 50 Kg. 250, 180; Schollen 50 Kg. 100; Kahltau 50 Kg. 250, 150; Schellfische 50 Kg. 220, 120; Dorsch 1/2 Kg. 5, 2,50. Fischwaren. b) geräucherter, geölzter, eingemachter. Schellfisch, ger., 1 Kiste 185 Kg., 80, 45; Lachs 1/2 Kg. 30, 25; Kalle 1/2 Kg. 30, 10; Deringe, geräucherter, 100 Stück 150, 110; Wolleringe, 1 Tonne 800, 300; Deringe in Gelee, 1 Dose 4 L., 42, 25; Bismarckheringe 1 Dose 4 L., 42, 30; Russische Sardinen, 1 Dose 4 L., 34; Delfardinen, 1 Dose 30, 7. Eier. Sandeier 60 Stück 100, 90. Frisches Obst und Südfrüchte. Äpfel 50 Kg. 110, 60; ungarische 50 Kg. 180, 150; Tafelbirnen, best. Sorten 50 Kg. 120, 100; Tafelbirnen 50 Kg. 100, 80; Kochbirnen 50 Kg. 80, 60; Stachelbeeren 50 Kg. 100, 60; Johannisbeeren 80, 50; Heidelbeeren 50 Kg. 200, 150; Preiselbeeren 50 Kg. 190, 175; Kirschen 1/2 Kg. 3,50, 2,50; Pfirsichen 1/2 Kg. 4, 2; Zitronen 1/2 Kg. 300/360, 120, 65; Johannisbrot 50 Kg. 350; Feigen 1/2 Kg. 7, 6; Bananen, kanarische, 1/2 Kg. 10, 8. Grünwaren. Blumenkohl, hiesiger 100 Stück 130, 50; Rotkraut 60 Stück 90, 45; holländisches 50 Kg. 110; Weißkraut (Wirsing) 60 Stück 45, 15; Weißkraut 50 Kg. 26, 22; Spinat 50 Kg. 40, 30; Mohrrüben bzw. Karotten 50 Kg. 40, 30; Rote Rüben 60 Stück 8, 6; Karotten 90 Bds. 15, 6; Mohrrüben 60 Stück 12, 4; Radieschen 50 Bds. 5, 4; Rettiche 60 Bds. 6, 4; Rettiche 60 Stück 12, 6; Bohnen 50 Kg. 50, 35; Sojabohnen 50 Kg. 60, 45; Tomaten, inländische 50 Kg. 320, 250; ausländische 50 Kg. 250, 200; Kopfsalat, hiesiger, 60 Stück, 10, 6; Zwiebeln, hiesige 50 Kg. 60, 45; Einlegegurken 60 Stück 12, 7,50; Salatgurken holl. 100 Stück 250, 100; hiesige 50 Kg. 140, 120; Negen Gurken 60 St. 30, 15; Gelbinger 1/2 Kg. 30, 25; Steinpilze, frische 1/2 Kg. 300, 200; Sauerkraut 50 Kg. 65; saure Gurken, neue, 60 Stück 20, 15; Sengurken 1/2 Kg. 3, 2,50.

Vericht über die Warenpreise im Einzelhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 23. Juli 1920.

Fleisch und Fleischwaren: Frisches Rindfleisch 1 Pfd. 9,50; Gordinfleisch 1 Pfd. 10,50; frisches Kalbfleisch 1 Pfd. 9,50; Blutwurst 1 Pfd. 8,-; Leberwurst 1 Pfd. 8,-; Brühwurst 1 Pfd. 9,-. Wildpret: Kaninchen 1 Pfd. 12,-, 10,-.

Salzmes Geflügel: Alte Gänse und Enten 1 Pfd. 13,50, 18,-; junge Gänse und Enten 1 Pfd. 13,50, 15,-; alte Hühner 1 Pfd. 13,50, 15,-; junge Hühner 1 Pfd. 15,50, 15,-; Tauben 1 Stück 8,-, 7,-. Verschiedene Fischwaren: Seelachs 1 Pfd. 2,80; Kabeljau 1 Pfd. 2,80; Schellfische 1 Pfd. 2,80, 1,50; Wollheringe 1 Pfd. 5,50, 2,60. Obst-, Süd- und Gartenfrüchte: Inl. Karpfen 1 Pfd. 1,40, 0,80; ungar. Gispäpfel 1 Pfd. 2,20, 2,-; Tafelbirnen 1 Pfd. 1,20, 1,-; saure Äpfel 1 Pfd. 1,30, 1,25; Stachelbeeren 1 Pfd. 1,20, 0,80; Johannisbeeren 1 Pfd. 1,-, 0,65; Preiselbeeren 1 Pfd. 2,50, 2,-; inländ. Äpfel 1 Pfd. 4,85, 4,50; inländ. Pfirsiche 1 Pfd. 5,-, 4,50; Zitronen 1 Stück 0,65, 0,40; Bananen 1 Stück 1,50, 0,75. Neue Kartoffeln 1 Pfd. 0,55. Grünwaren: Gefüllte Peterfille 1 Pfd. 1,20, 1,20; einfache Peterfille 1 Pfd. 1,-, 0,80; Spinat 1 Pfd. 0,60, 0,55; Kerbel 1 Pfd. 1,-, 0,80; Möhren 1 Pfd. 0,60, 0,40; Zwiebeln 1 Pfd. 0,80, 0,70; inländ. grüne Bohnen 1 Pfd. 0,80, 0,45; hiesige Tomaten 1 Pfd. 4,-; ausl. Tomaten 1 Pfd. 3,-; Karotten mit Kraut 1 Bds. 1,-, 0,20; Blumentohl 1 Stück 1,70, 0,50; Weißkraut 1 Stück 1,60, 0,90; Weißkraut 1 Pfd. 0,40, 0,35; Weißkraut 1 Stück 1,50, 0,80; neuer Kohlrabi 1 Stück 0,50, 0,15; Rettiche 1 Stück 0,30, 0,20; hiesiger Kopfsalat 1 Stück 0,25, 0,20; inländ. Salatgurken 1 Pfd. 1,80, 1,70; ausl. holl. Salatgurken 1 Stück 3,-, 2,25; Einlegegurken 15 Stück 4,-, 2,80; rote Rüben 1 Stück 0,20, 0,15; Radieschen 1 Bündchen 0,10; Peterfillewurzel 1 Bündchen 0,40, 0,35; Porree 1 Bds. 0,50, 0,25; Mörscher 1 Pfd. 0,50, 0,40. Neue saure Gurken 1 Stück 2,-, 1,-. Eier: Sandeier 1 Stück 1,75, 1,70. Steinpilze, frische 1 Pfd. 3,00, 3,00. Brot: Gebr. Braune Kr. 1 Pfd. 1,25.

Dandlexikon herauszubringen, das bei aller Kürze der Artikel doch neben seiner Vielfältigkeit auch den gewaltigen weltgeschichtlichen Ereignissen der Kriegs- und Revolutionszeit in befriedigender Weise Rechnung trägt. Hier finden wir die Hauptereignisse des Weltkrieges, die neue Wirtschaftsordnung, Sozialismus und Reichsverfassung, die „drohenden“ Steuern, die durch vorzügliche Karten erläuterten neuen Länder- und Völkergliederungen, knappe Angaben über altbewährte und neuerhandene militärische und politische Führer, kurz, die ganze Welt durch den Krieg und nach dem Kriege. Eine glückliche Neuerung ist die Behandlung der Abbildungen, die dadurch, daß sie unmittelbar zum dazugehörigen Text gestellt sind, die Anschaulichkeit des darin Verhandelten erhöhen, aber auch ohne daß es vieler erklärender Worte bedürfte, das Verständnis des Dargestellten erwecken.

Letzte Nachrichten.

Nach Schluß der Schriftleitung eingelaufen: Der Lebensmittelkreis im Reichenberger Industriegebiet beendet. Reichenbera, Böhmen, 22. Juli. Nach einem Abkommen der Vertrauensmänner der streikenden Arbeiterchaft mit den Vertretern der tschecho-slowakischen Regierung beschloffen die Vertrauensmänner der Streikenden, daß mit dem morgigen Tage im ganzen Reichenberger Industriegebiet die Arbeit wieder aufgenommen werde. Ratifizierung des Friedensvertrages durch Italien. Rom, 23. Juli. Volitti brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach das königliche Dekret über die Ratifizierung des Friedensvertrages von St. Germain Gesetzeskraft erhält. Der Entwurf ermächtigt die Regierung, den Vertrag voll zur Ausführung zu bringen.

Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterwarte. Sonnabend, den 24. Juli. Südwestwind, zeitweise trübe, etwas wärmer, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Verantwortliche Schriftleitung: N. V. Paul Leopold, Dresden-K., Voglerstraße 14. Für Anzeigen: Paul Leopold, Dresden-K., Poststr. 16. Geschäftsstelle: Blasenw. Tolkewitzer Str. 4, am Schillerplatz.

Damen- u. Herrenhüte werden umgearbeitet. Dresden, Finkenstr. 24, Robert Schindler.

Bücherchau.

Weyers Dandlexikon, 7. Auflage in einem Bande. Etwa 75 000 Stichwörter mit 1700 Abbildungen auf 797 Seiten Text, 2 bunten, 28 schwarzen Tafeln und Tafelgruppierungen, 45 farbigen und schwarzen Karten, Text- und statistischen Nebertafeln. Gebunden 60 Mf. einschl. Zeitungszuschlag. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Mit der politischen Neugestaltung der Welt, die der Verfasser Friede mit sich gebracht hat, ist eine so gewaltige Umwälzung auf allen Gebieten verknüpft, daß man notwendiger als je eines Führers bedarf, der darüber, wenn auch nur kurze, aber doch zuverlässige Auskunft zu geben vermag. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß das Bibliographische Institut in Leipzig es fertiggebracht hat, in so kurzer Zeit ein vollständig neues, fast 800 Seiten hartes

Ämtlicher Teil.

ausgestellten Bescheinigungen bis zum 30. Juli 1920 an ihre zuständige Bezugsvereinigung einzufenden, die die Bescheinigungen gesammelt bis zum 31. Juli 1920 an die Amtshauptmannschaft Dresden-K. weiter gibt. Nachanmeldungen finden keine Berücksichtigung. Der Preis beträgt bei der Abgabe an die Verbraucher für 1 Pfund lose Dierpfosten 2,20 Mf. und für 1 Pfund Diermehl 2,00 Mf. Die Nährmittelfartenabschnitte für die Pflanzlinge der Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten sowie Sanatorien sind wie bisher gemäß § 5 Abs. 1 und 2 der Bekanntmachung vom 10. Januar 1918 anzumelden. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 20. September 1915 bestraft. Dresden-Altstadt, am 22. Juli 1920. Die Amtshauptmannschaft. Um weiterer Verbreitung der in dem benachbarten Bezirke amtlich festgestellten Maul- und Klauenseuche vorzubeugen, wird für die Orte Leppersdorf, Kleinschöndorf, Walroda und Krundorf gemäß § 108 der Bundesratsvorschriften der Ausrieb von Kleinvieh auf Jahr- und Wochenmärkten hiermit verboten. Zuwiderhandlungen sind strafbar. 1690 VI g Dresden, am 22. Juli 1920. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Rähnitz-Dellerau, Meridiantrasse, liegt beim Postamt Rähnitz-Dellerau 1 vom 31. ab 4 Wochen aus. Dresden-Neustadt 6, den 21. Juli 1920. Telegraphenbauamt Reichen.

Blasewitz. Bekanntmachung. Wasserverbrauch. Der große Mangel an Kohlen zwingt zu einer Verminderung des Wasserverbraudes. Die Einwohner werden deshalb ersucht, mit dem Wasser aus der Gemeindefabrikation äußerst sparsam umzugehen und Küchenabfallwasser zur Gartenbewässerung mit zu verwenden. Verbote ist die Benutzung der Spring- und Laufbrunnen, das Sprengen von Strauchpartien sowie die Inbetriebsetzung von selbsttätigen Rasenpräparern. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 30 Mf., nach Befinden neben zeitweiser Ausschließung vom Wasserbesug bestraft. Blasewitz, am 22. Juli 1920. Der Gemeindevorstand.

Wachwitz. 60 Gramm Schweinefleisch und 30 Gramm Margarine kommen Sonnabend, den 24. Juli 1920, in den hiesigen Kleinhandelsgefchäften auf Karte „B“ der Landesleitkarte zur Verteilung. Wachwitz, am 23. Juli 1920. Der Gemeindevorstand.

Nährmittelverteilung.

Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt auf die Zeit vom 4. Juli 1920 bis 31. Juli 1920 angegebenen Nährmittelfarten werden beliefert: Abschnitt 53 der Nährmittelfarte A mit 375 Gramm Diermehl, Abschnitt 54 der Nährmittelfarte B mit 125 Gramm Diermehl und 250 Gramm Dierpfosten, Abschnitt 55 der Nährmittelfarte C mit 250 Gramm Dierpfosten und 125 Gramm Diermehl. Die Abschnitte 53 sind in einem Kleinhandelsgefchäfte am 28. und 27. Juli 1920 anzumelden und vom Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise ausgerechnet und verpackt bis zum 28. Juli 1920 an den zuständigen Gruppenführer abzugeben. Die Geschäftsführer der Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“ für Dresden und Umgegend haben die Abschnitte 53 bis zu dem gleichen Zeitpunkt an die Geschäftsstelle des Konsumvereins „Vorwärts“ in Dresden abzuliefern, die sie alsdann bis zum 31. Juli 1920 an die Amtshauptmannschaft weiter zu geben hat. Nachanmeldungen sind ausgeschlossen. Die Gruppenführer haben die Abschnitte 53 nach vorheriger Prüfung bis zum 29. Juli 1920 an die Gemeindebehörde ihres Wohnortes und die von den Gemeindebehörden

Kunsthandlung Emil Richter Dresden - Altstadt Prager Str. 13 u. 14. Fernruf 21958 30 Ausstellungs- u. Verkaufsräume

Öelgemälde u. a. Corinth, Köhl, Oswald, Rudolf Otto, W. Pötner München, Röth, Rädlsühl, Slovigt, Fritz von Uhde, Rau. Reiches Lager an Orig. Graphik, Handzeichnungen u. a. von Spitzweg u. Ray, ki, schöne Kopien alter Meister. Ständig wechselnde Kollektiv-Ausstellungen. Sonder-Abteilung für Bücher über Kunst aller Gebiete.

Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene Sonnabend, den 24. 7. abends 8 Uhr in jedem Jahr, Sonntag Öffentliche Versammlung Tagesordnung: Das neue Rentengesetz Referent Kamerad Renbert, Chemnitz. — Erscheint alle, es soll Protest gegen dieses Gesetz eingulegen. — Int. Bund aller Kriegsoffer. 1902\*

Die Verkaufsstelle der Landes-Blindenanstalt mit Blindenwerkstätte, Dresden-A., An der Falkenbrücke empfiehlt Wärsen und Wafen, Seiler-, Korb- und Flechtwaren für Haus und Gewerbe. Annahme von Stahlblecharbeiten, Reparaturen u. Bekleidungen. Nachweis von Klavierstimmern. Die Erzeugnisse des Geschäftes werden lediglich zur Unterfützung hilfsbedürftiger Blinder verwendet. Telefon 11 009 3089

Garage für größeren Wagen in Erielen oder Blasewitz gesucht. Caesar Winkelmann & Co., Erielen, Pöbberstr. 1. Fernsprecher 31 429.

Neumann's Konzerthaus Dresden-Altstadt Schönerbergasse 6

Achtung! Beden Sie Ihren Bedarf an Brennholz gering ein, ebe es wieder teurer wird. Ich empfehle gutes, trockenes Brennholz à 105 A ab Lager. Paul Hallfahrt, Landgut, Hauptstr. 84, neb. Risten, Fichtel. 20jähriges Mädchen sucht Stellung 1.8.1920, D./a. 1912 Gsch. d. Bl.

Feinst-Handlung Wilhelm Hiescher Blasewitz, Schillerplatz Fernsprecher 31 709. Frankfurter Apfelwein „Dorobor“ Hl. 7,60 Mf. einschl. Glas u. Steuer. Flasche ist mit 1 Mf. berechnet. Tafelobst lebend oder frisch geschlachtet. Geflügel Seefische

Jalousien Rolläden, Holzrouleaux, Neuankertigungen, Reparaturen führt überall sofort aus im Gust. Quaiser, Dresden, Altesbergerstr. 18. Fernsp. 21297. Elektr. Motorbetrie. Übernahme von Tischreparaturen. Spez. Weißlack-Möbel, Haus- u. Küchengeräte. Schönes Federbett sehr billig zu verkaufen. Blasewitz, Tolkewitzer Straße 9. (1911)

Anlegen von Gärten, Pflege derselben, eingehende Bekämpfung aller Pflanzenschädlinge und alle Gartenarbeiten führt aus Max Herrmann, Landschaftsg. Blasewitz, Grundstr. 95. Tel. 374 2081. Futterstroh Je 100 Jtr. Futterstroh diesjähriger und vorjähriger Ernte verkauft Rittergut Delsenberg bei Dresden, Station GutsMuths bei Helfenberg. (2903)

Kleine Anzeigen Jedes Wort kostet 20 Pfennige Stellen-Angebote Mädchen, ehrlich u. fleißig, für Garten- und etwas Viehwirtschaft sof. gesucht. Copitz, Schulstr. 9, I. Karl Wagner. (1908)

Berkäufe Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Des. Dresden. Epitoststraße 7, III. (1902\*) Silberne Damenschuhe u. Tennis-schläger zu verkaufen. Blasewitz, Wachwitz Straße 2, Erdg. (1909\*) Kommoden, Tische, Stühle, Buchschrank mit Marmorplatte, Paneelbretter, Holmsänder, Platte mit Marmorplatte an Bronte zu verkaufen. Striesen, Krenkestr. 28, IV. Deutloff. (1910\*)

Theater. Sonnabend den 24. Juli: Opernhaus. Geschlossen. Schauspielhaus. Geschlossen. Albert-Theater. Die kleine Hobeit (1/2, 9) Residenz-Theater. Der ehemalige Leutnant (7) Central-Theater. Das Glas der Jungfrau (7) Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.